

zu *Apollonia*, also am 9. Februar 1440, und hab das aufg zu der [Nanst]att in unser frauen kiren mit der czirhait, die darczue gehort, an [mitic]hen nach *Quasimodogeniti* ²⁾). Also am 6. April 1440 in der Liebfrauenkirche zu Wiener-Neustadt hat die feierliche Annahme der Wahl stattgefunden. Zehn Jahre später hat Thomas Ebendorfer, als er das Herrscherbild Friedrichs III. für seine Kaiserchronik entwarf, das Datum nicht mehr genau gewußt und daher eine Lücke gelassen; in diese hat er dann *ultima die Marcii in Nova civitate* nachgetragen ³⁾). Ob er diesen Tag wirklich vom Kaiser selbst erfragte, wie Přibram meinte ⁴⁾, ist nicht gewiß; auffällig bleibt nur die Verschiedenheit der Angaben. Man darf sie nach dem Vorschlage Hermann Herres ⁵⁾ so erklären, daß die feierliche kurfürstliche Gesandtschaft in der Tat bereits am 31. März empfangen wurde, wobei zunächst Dr. Heinrich Leubing die Wahl offiziell mitteilte und anschließend Propst Dr. Tilmann von St. Florin in Köln einen langen, mit Zitaten aus Bibel, Aristoteles, Cicero, Seneca und Hugo von St.-Victor prunkenden Vortrag hielt: in diesem entwickelte er seine Ansichten vom Ursprunge des Königtums und sagte auch einige höfliche Worte zum Lobe der Fürsten Österreichs, um schließlich mit kräftigen Ermahnungen zur Annahme des Königtums aufzufordern; das Wahldekret überreichte der Junker Diether von Isenburg ⁶⁾.

Daß Friedrich III. sich sofort erklärt habe, ist nicht wahrscheinlich, obwohl er längst zur Annahme entschlossen war. Der Brauch forderte eine kleine Bedenkzeit; auch Albrecht II. hatte die kurfürstlichen Gesandten am 27. April 1438 angehört und die Antwort erst zwei Tage später erteilt ⁷⁾. Friedrich III. ließ offenbar sechs Tage verstreichen, ehe er — anscheinend durch einen Kleriker — die Annahme der Wahl kundtat. Herre schrieb seinerzeit: „Ob Friedrich etwas erwiderte“ — nämlich auf die Rede des Propstes Tilmann — „oder erwidern ließ, wissen wir nicht“ ⁸⁾. Daß nun der hier besprochene Text die vermißte Antwort darstelle, kann nicht bezweifelt werden; von ihrem möglichen, ja sehr wahrscheinlichen Verfasser wird später zu handeln sein.

²⁾ Cod. Vind. Palat. n. 2764, f. 1^r, vgl. Joseph Chmel, *Gesch. Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I.* 1 (1840) 577, DRTA. 15, 173 Nr. 100, und Lhotsky, *AEIOV*, *MIÖG.* 60 (1952) 178 Nr. 11.

³⁾ Cod. Vind. Palat. n. 3423, f. 283^r.

⁴⁾ Alfred Francis Přibram, *Thomas Ebendorfers Chronica regum Romanorum*, *MIÖG. Erg.* 3 (1890/94) 50 und 135.

⁵⁾ DRTA. 15, 181 Anm. 3.

⁶⁾ Eb. 185 ff., bzw. 188 Z. 34.

⁷⁾ Siehe DRTA. 13, 113.

⁸⁾ DRTA. 15, 131.